

Vapko-Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicazioni Vapko ; Kurse und Anlässe = Cours et rencontres = Corsi e riunioni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **70 (1992)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erschienenen Hefte durchgesehen. Mein besonderes Interesse galt nicht nur der Entwicklung unseres Vereins und des Verbandes, sondern auch der Handhabung der Pilzkunde in früheren Zeiten. Wenn sich in dieser langen Zeit in systematischer und nomenklatorischer Hinsicht vieles geändert hat, so muss an dieser Stelle doch festgehalten werden, dass die Praxis der Pilzvereine bis heute unverändert geblieben ist und sich auch nicht zu ändern braucht.

Vor 70 Jahren hat es gute und schlechte Pilzjahre gegeben, genauso wie das auch heute noch der Fall ist. Vor 70 Jahren hat es Pilzarten gegeben, welche immer seltener wurden — seien das nun Speisepilze oder ungeniessbare Pilze. Daran hat sich auch bis heute nichts geändert. Was sich aber gegenüber früheren Zeiten gewaltig geändert hat, ist die Forstwirtschaft. Wenn früher die Wälder naturnaher gehalten wurden, so sind sie heute grossenteils nur noch Nutzholzgärten, was natürlich das Pilzvorkommen stark beeinflusst. Je schneller eine Waldgesellschaft durch ständige forstwirtschaftliche Eingriffe verändert wird, umso brutaler ist es für das Pilzvorkommen — mindestens dann, wenn wir von Speisepilzen sprechen wollen. Das sieht natürlich für den Laien böse aus, ist aber für die betroffenen Waldstücke weit weniger schlimm. Dort findet nämlich lediglich ein Artenwechsel statt, je nach Breite der Substratpalette. Solche Stellen sind für den Magenbotaniker kaum ergiebig, wohl aber für den Pilzfreund. Er findet nämlich auch da an feuchten Tagen ein Studienobjekt.

Weitere Steine des Anstosses sind immer wieder der Pastetenverkauf und die Pilzausstellungen der Pilzvereine. Am besten machen wir im folgenden einmal eine Rechnung. Dabei gehe ich von der Annahme aus, dass in einer Gemeinde wie Biberist in einem guten Pilzjahr folgende Pilzmengen gesammelt werden:

Kontrollierte Pilze (Pilzverein und Pilzliebhaber)	1500 kg
Nichtkontrollierte Pilze (Pilzliebhaber)	350 kg
Total Speisepilze	<u>1850 kg</u>

Von dieser Menge benötigt der Pilzverein für seinen Pastetenverkauf ganze 150 kg. Mehr als zehnmals soviel, nämlich 1700 kg, haben aber die verschiedenen Pilzliebhaber heimgetragen. Ich denke, dass ein weiterer Kommentar überflüssig ist.

Vom Aussterben der Pilze wegen der Existenz von Pilzvereinen kann keine Rede sein, und wir sollten uns wegen der paar Speisepilze, welche selbstverständlich auch vor 70 Jahren nicht immer massenweise aufgetreten sind, und die Tausenden von verschiedenen Arten gegenüberstehen, nicht in die Haare geraten. Es besteht auch kein Anlass, Pilzvereine zu verbieten, weil ja gerade diese Gemeinschaften wirkliche Pilzfreunde hervorbringen. Solche Leute haben das nötige Wissen, um jedem Lebewesen in der Natur — sei es auch noch so klein — mit Respekt gegenüber zu treten.

Pilzkontrollstellen sind nicht nur da, um Unfälle zu verhüten, sondern sie sind auch massgeblich am aktiven Pilzschutz beteiligt. Je mehr solche Leute ausgebildet werden, um so besser ist es für die Pilzwelt und somit auch für die Natur in ihrer Ganzheit.

Das, liebe Freunde, dürft Ihr mit ruhigem Gewissen weitersagen.

H. R. Knuchel, Blümlisalpstrasse 16, 4562 Biberist

Vapko-Mitteilungen

Communications Vapko

Comunicazioni Vapko

Bestellungen von Kontrollscheinen:

Wegen zweimaligem Spitalaufenthalt in diesem Frühherbst bitte ich alle OPE dringend, ihre Materialbestellungen möglichst rasch telefonisch oder schriftlich an mich zu richten.

Bestellen Sie einen Vorrat für eine pilzreiche Saison.

Ruth Bänziger, Gartenstrasse 7, 8212 Neuhausen

Kurse + Anlässe

Cours + rencontres

Corsi + riunioni

Kalender 1992/Calendrier 1992/Calendario 1992

Allgemeine Veranstaltungen/Manifestations générales/Manifestazioni generale

29. August (Sa)	Mellingen	Schweizerische Pilzbestimmertagung (eintägig)
12.–13. septembre	Louverain, Geneveys sur Coffrane	Journées romandes
13. September (So)	Liestal	Schweizerische Pilzbestimmertagung
20.–26. September	Entlebuch	Pilzbestimmerwoche
25.–27. septembre	Cartigny (GE)	Cours romand de mycologie
4.–10. Oktober	Zurzach	Myk. Dreiländertagung 1992

VAPKO

12.–19. September	Gränichen (AG)	Instruktionskurs für Pilzkontrolleure
26./27. September	Winterthur	VAPKO-Tagung
28. sept.–2. oct.	Anzère (VS)	VAPKO Cours romand

Pilzausstellungen (Siehe Vereinsmitteilungen)

19. und 20. September: Niederbipp; 26. und 27. September: Winterthur; 23.–25. Oktober: Biberist.

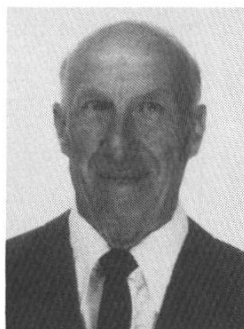
Expositions (voir Communiqués des Sociétés)

12.–13. septembre: Château-d'Oex, Hôtel des Bouquetins; 26.–27. septembre: Le Locle; 10.–11. octobre: Bex, Delémont; 17.–18. octobre: Ste-Croix.

Unsere Verstorbenen

Carnet de deuil

Necrologio



Dr. Josef Aregger

18. April 1910
bis 9. Februar 1992

1936 wurde der «Verein für Pilzkunde Wolhusen und Umgebung» gegründet. Der im gleichen Jahr an die Sekundarschule Flühl

berufene Josef Aregger war eines seiner ersten Mitglieder. 1944 wurde er in die Technische Kommission gewählt. Während der Sommersemester belegte er jeweils Naturwissenschaften an der Universität Freiburg und promovierte mit der Dissertation «Florenelemente und Pflanzenverbreitung im Entlebuch und in den angrenzenden Gebieten von Obwalden». 1953–1957 präsierte er den «Verein für Pilzkunde Wolhusen-Entlebuch». Dem Ruf an die Kantonsschule Luzern folgend, war er dort von 1956 bis 1975 Biologielehrer; auch erwarb er sich als